

## Werk

**Titel:** Miscellen

**Ort:** Berlin

**Jahr:** 1875

**PURL:** [https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?391365657\\_1875\\_0010|LOG\\_0056](https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?391365657_1875_0010|LOG_0056)

## Kontakt/Contact

[Digizeitschriften e.V.](#)  
SUB Göttingen  
Platz der Göttinger Sieben 1  
37073 Göttingen

✉ [info@digizeitschriften.de](mailto:info@digizeitschriften.de)

## Miscellen.

### Statistisches über Angola.

In einem in Loanda gedruckten Buche, „Angola, resumida historia do Governo do Conselheiro Francisco Antonio Gonçalvez Cardoso, Contra-Almirante d'Armada Real, 1871“, das ich während meines Aufenthaltes an der Loango-Küste im Jahre 1873 erhielt, finden sich ausser der Geschichte der Colonie unter dem 1865 ernannten Gouverneur Cardoso einige statistische Nachrichten über den dortigen Handel, sowie auf die Verwaltung Bezügliches.

Nachdem die Königreiche Angola und Benguella (os reinos d'Angola e Benguella) im Jahre 1856 in ein governo geral (1869 in eine Provinz) verwandelt wurden, theilte der Gouverneur José Rodrigues Coelho do Amaral (1857) die Provinz in 5 Districte und jeden dieser in Concelhos (Kreise), nämlich:

1) Verwaltungsdistrict von Loanda mit den Concelhos von Loanda (als Hauptstadt des Districts), Barra do Bengo, Barra do Dande, Libongo, Alto-Dande, Jeolo e Bengo, Zenza do Golungo, Calumbo, Muxima und Novo-Redondo.

2) District des hohen Golungo (Districto do Golungo-alto) mit den Concelhos von Golungo-alto (als Hauptstadt des Districts), Dembo, Ambaca, Duque de Bragança, Talla-mugongo, Pungo-andongo, Cazengo, Cambambe und Massangano.

3) District von Benguella mit den Concelhos von Benguella (als Hauptstadt des Districts), Catumbella, Dombe-grande, Quillengues, Caconda und Egypto.

4) District von Mossamedes mit den Concelhos von Mossamedes (als Hauptstadt des Districts), Huilla, Gambos und Bumbo.

5) District von Ambriz mit den Concelhos von Ambriz (als Hauptstadt des Districts), Dom Pedro V (früher Bembo) und Encoge.

Diesen Concelhos wurden später die von Malange (aus den zusammen-grenzenden Concelhos von Ambaca, Pungo-andongo, Duque de Bragança und Talla-mugongo gebildet) sowie Humbe (im Innern von Mossamedes) zugefügt, und durch den Gouverneur Carlos Augusto Franco die durch den Capitain-lieutenant José Baptista d'Andrade besetzte Festung S. Salvador do Congo. Unter dem Gouverneur Cardoso wurden die Concelhos von Talla-mugongo, Humbe und Gambos mit den ihnen nächstliegenden vereinigt, und der Gouverneur Amaral zog den Militärposten aus Congo zurück.

Nach den gegenwärtigen Bestimmungen theilt sich die Provinz (seit 1869) in drei Districte.

1) Loanda mit den Concelhos von Loanda, Barra do Bengo, Barra do Dande, Libongo, Alto-dande, Jeolo e Bengo, Zenza do Golungo, Calumbo, Muxima, Massangano, Cambambe, Cazengo, Pungo-andongo, Malange, Ambaca, Duque de Bragança, Dembos, Golungo-alto, Encoge, D. Pedro V, Ambriz und Novo-Redondo.

2) Benguella mit den Concelhos Benguella, Catumbella, Dombe-grande, Quillengues, Caconda und Egypto.

3) Mossamedes mit den Concelhos Mossamedes, Bumbo und Huilla.

Es wird dann bemerkt, dass der Gouverneur Cardoso im Jahre 1867 die Concelhos von Cassange, Humbe und Gambos aufhob, indem er sie mit den benachbarten vereinigte. Den vornehmsten Sobos von Huilla und Gambos, sowie dem Jaga von Cassange, die Majorsrang erhielten (nomeados maiores de 2<sup>e</sup> linha), wurde die Erhaltung der Ordnung in den ihnen gehörigen Sobados anvertraut. Die Ausführung dieses Beschlusses geschah durch Joaquim José da Graça, Gouverneur von Mossamedes und Antonio Maria Ribeiro in Malange.

Die Bevölkerungszahl ergibt sich für

Loanda:	329,811	(150,998 Männer und 178,813 Frauen),
Benguella:	90,177	( 38,381 „ „ 51,796 „ „
Mossamedes:	22,353	( 11,745 „ „ 10,608 „ „

Davon fallen auf Loanda (als Concelho) 16,252, auf Golungo-alto 39,667 zu 6259 Wohnstätten, auf Benguella (als Concelho) 6000 zu 1000 Wohnstätten, auf Caconda 28,239, auf Quillengues 42,400, auf Mossamedes (als Concelho) 5873 zu 188 Wohnstätten.

Der Schiffsverkehr giebt für das Jahr 1870 in Ambriz 78, in Benguella 56, in Loanda 321 (51 Kriegsdampfer, 74 Handelsdampfer, 11 Segelschiffe der Marine, 185 Kauffahrer), Mossamedes 34 (19 Dampfer, 15 Segelschiffe).

In den vier Zollhäusern Angola's belief sich im Jahre 1870

der Import	auf 2.202 : 361	§ 716,
der Export	„ 1.704 : 282	§ 753,
die Wiederausfuhr	„ 298 : 572	§ 052,
die Einnahme	„ 323 : 313	§ 857.

Degradirte wurden (im Jahre 1870) 230 (63 lebenslänglich) eingeführt.

A. B.

## Das Ostende des Tian-schan.

In dieser Zeitschrift (X p. 109, Anm. 1) bedauerte Dr. Marthe das Fehlen des Uspenski'schen Aufsatzes über Chami in unserer Bibliothek und damit in Berlin. Nachdem diese Lücke durch die Güte der Russischen Geogr. Gesellschaft so eben ausgefüllt ist, kann die bezügliche Stelle über den östlichen Tian-schan jetzt mitgetheilt werden. Es heisst in derselben (Iswest. IX Heft 1, Abth. 2 p. 1 ff.):

„Das Himmelsgebirge heisst auch Bo-schan d. i. weisses Gebirge, weil es zur Sommers-, wie zur Winterszeit mit Schnee bedeckt zu sein pflegt. Es hat Ueberfluss an Gold und Eisen, und in den Thälern wächst vortreffliche Hirse. Im Allgemeinen stellt es sich als eine ununterbrochene Kette dar, welche sich von den nordöstlichen Theilen des Bezirks Chami durch Alt-Turfan und die Dsungarsi hindurch in einer Erstreckung von mindestens 3000 Li nach Westen zieht und sich dann südwestlich wendet zur Vereinigung mit dem Tsung-ling (Zwiebelgebirge). Auf der ganzen Strecke hat die Kette verschiedene locale Benennungen. Der nordöstlichste Theil, der im Gebiete von Chami liegt, heisst Schira-tologoi d. i. gelbe Krone; weiterhin führt es den Namen Du-sun-bu-li-ke; weiterhin Tscha-lumu-chan. Die Berge im Norden von Chami heissen Tschakmak-schan, die im Nordwesten Tschagan-chamar d. i. weisse Nase. Auf diesen Bergen liegen ausgezeichnete Weideplätze, auf welche die Militärcolonisten von Chami ihre Pferde- und Schaafheerden treiben. Auf diese Berge folgt ein Theil, welcher Bogdo-ola heisst und zu den höchsten Partien des ganzen Tian-schan gezählt wird. Wenn sein Hauptgipfel vor Sonnenaufgang mit rothen Wolken bedeckt ist, so muss man sich auf Regen gefasst machen. In dieser Kette gerade nördlich von Chami liegt auch der Berg Bei-lin (Berg des Denkmals), so benannt, weil auf ihm ein Denkmal stand, errichtet von einem Feldherrn der Tang im Jahre 641, zum Gedächtniss seiner Thaten; gewöhnlich heisst dieses Gebirge Choschitu-ola; durch dasselbe führt der Weg nach Barkul. Oestlich vom Bezirke Chami liegt das Gebirge A-tsi-schan, ein Zweig des Altai, welcher Anfangs von Nordwesten nach Süden zieht, dann nach Osten umbiegt, die Wüste Han-hai in der Mitte durchschneidet und die Südgrenze von West-Chalcha bildet. Seine Länge beträgt zwischen 3000 und 4000 Li. Es reicht fast bis in das Gebiet von Ning-hia-fu, und bricht e. 500 Li nördlich von jener Stadt ab, in der grossen Wüste (Da-tsi). Auf den chinesischen Karten ist auch der südliche Theil von Chami von Gebirgen durchschnitten, aber wir können denselben unmöglich irgend welche Bedeutung beilegen und ihre Richtung bestimmen, weil wir darüber in den chinesischen Quellen durchaus keine Nachrichten gefunden haben, abgesehen von einigen Andeutungen in Reisebüchern, welche von Pässen sprechen, deren Namen schwerlich auch auf die Berge selbst ausgedehnt werden. So bildet das Gebiet von Chami einen niedrigelegenen, fruchtbaren Landstrich, welcher an 3 Seiten von Bergen umgeben ist und gegen Westen, nach Turfan zu an eine menschenleere Sandwüste grenzt.“

So dürftig diese Nachrichten auch sind, so scheinen doch die Anfangsworte die Annahme Dr. Marthe's, „dass der Tiën-schan an seinem Ostende weit bedeutender sich hebt, als wir bisher annehmen durften“, zu bestätigen. Dass der oben erwähnte Bogdo-ola nicht mit dem gleichnamigen Theile des Tian-schan, welcher etwa 5 Längengrade westlicher über Urumtsi aufsteigt, identisch ist, geht daraus hervor, dass dieser Wetterberg ungefähr nördlich

von Chami liegen soll. — Was endlich das Gebirge A-tsi-schan östlich von Chami anlangt, so scheint die Behauptung, dass es sich weit nach Osten erstreckt, ihre Richtigkeit zu haben. Dass sich auf Klaproth's Karte im Nordosten von Chami ein „Mont Adzidabahn“ (daban mongol. = Pass) findet und sich von demselben aus etwa zwischen  $43^{\circ}$  und  $44^{\circ}$  nördlicher Breite ein Gebirge nach Osten, zuletzt nach Südosten bis zum Hwang-ho zieht, ist am Ende bei der mangelhaften Terraindarstellung jener, sonst so vortrefflichen Karte nicht beweisend. Dagegen überschritt Prschewalski auf seiner Rückreise von Alaschan nach Urga etwa unter  $42\frac{2}{3}^{\circ}$  nördl. Br. und fast genau nördlich (mit geringer, westlicher Abweichung) von Ning-hia-fu das relativ c. 1000' hohe Gebirge Churchu, welches sich „nach Aussage der Mongolen mit geringer Unterbrechung weit nach Westen erstreckt; vielleicht bis zum Tian-schan?“ (Vgl. Prschewalski Die Mongolei und das Land der Tanguten. St. Petersburg 1875 Bd. I. p. 374 und Taf. I.) Möglicher Weise wäre dieses Churchu-Gebirge, welches freilich, statt wie der A-tsi-schan Uspenski's nördlich von Ning-hia-fu zu enden, nach Angabe derselben Mongolen südöstlich bis an die, das Thal des Hwang-ho begrenzenden Berge sich hinzieht, mit dem A-tsi-schan identisch.

Richard Kiepert.

### Der Hafen von Berbera.

Einem ausführlichen, im „Preussischen Handelsarchiv“ 1875. Nr. 42 abgedruckten Aufsatz über die drei Häfen Zeila, Tadschura und Berbera entnehmen wir über letzteren Handelsplatz Folgendes:

Berbera, der einzige sichere und geräumige Hafen auf der Nordküste des Somal-Landes zwischen Zeila und dem Ras Hafun bietet durch seine Lage gegenüber von Aden, dem Hauptstapelplatz des indisch-europäischen Verkehrs, sowie durch seine nach dem Innern der Somal-Länder führenden Karawanenstrassen den natürlichsten und bedeutendsten Exportplatz für die Produkte dieser Länder. Der im Westen liegende Hafen und Marktplatz Bulahar verdankt seine Entstehung und Bedeutung Streitigkeiten der beiden Hauptstämme Berbera's, den Ayal Achmed und Ayal Juni und der dadurch veranlassten Auswanderung des letzteren Stammes nach Bulahar; die ägyptische Regierung, welche vor etwa 10 Jahren Berbera annectirt und später mit Zeila und Tadschura zu einer besonderen ägyptischen Provinz vereinigt hat, hat jedoch in neuester Zeit zu Gunsten Berbera's die Aufhebung Bulahar's als besonderen Marktplatzes decretirt. Die Somal-Stämme, welche kommerziell zu Berbera gehören, sind die Habar Aul in Berbera, Bulahar und bis zur ersten Gebirgskette reichend, welche das innere Hochplateau vom Litoral abgrenzt; ferner die Habar Gerhagis, an den beiden Abhängen der zweiten parallel mit der Küste laufenden Gebirgskette bis zum  $8^{\circ}$  N.-Br., welche vom Golf von Aden

sich zuerst südwestlich, dann westlich zieht und zwischen Harar und Zeila endigt; dieses Gebirge bildet die Wasserscheide für die Flüsse, welche einerseits in den Golf von Aden, andererseits in den Wobi und in den Indischen Ocean sich ergiessen. Endlich gehören zu den kommerziell mit Berbera verbundenen Stämmen die Harar mit den angrenzenden Galla-Stämmen und die Stämme am Wobi. Mit den letzteren ist Berbera durch zwei Karawanenstrassen verbunden. Die Entfernung, welche durch die zahlreichen Krümmungen der Wobi je nach den verschiedenen Punkten, die man zu erreichen beabsichtigt, wesentlich verschieden ist, wird im Durchschnitt in 40—60 Tagen zurückgelegt. Nach Harar und den angrenzenden Gallaländern führen vier Strassen, von welchen jedoch nur eine für Kameeltransport geeignet ist, während die anderen, über die Gebirge führenden, nur für die Beförderung mit Maulthieren benutzt werden können. Das Klima, wenn auch heiss, wird als ein vollkommen gesundes geschildert; die das ganze Jahr hindurch wehenden NO.-Winde lassen die Hitze nicht über 35° C. im Schatten steigen. Später als an der Küste des Rothen Meeres tritt hier die Regenzeit ein, aber die geringe Regenmenge reicht kaum aus zur Bewässerung der für das Exportvieh bestimmten Weiden, während auf den Hochplateaus die Regen von Ende April bis September mit bei weitem grösserer Heftigkeit auftreten. Erst nachdem die Regenzeit auf dem Hochplateau vorüber ist, besuchen die ausländischen und einheimischen Kaufleute die Märkte an der Küste, wo alsdann die Eigenthümer des Marktplatzes ihre Hütten und die für die überseeischen Kaufleute bestimmten Verkaufsläden aufschlagen. Jeder fremde Kaufmann stellt sich unter den Schutz eines Eingeborenen, welcher für die Sicherheit seines Schützlings einzustehen hat und dafür den Eigenthümern des Marktplatzes verantwortlich ist. Der eingeborene Protektor ist gleichzeitig der Mäkler seines Schützlings und an dessen Geschäften mit interessirt. Der Letztere zahlt ihm von jedem eingeführten Artikel 1 % in natura, ausserdem 8—9 Meter Stoffe für jede ankommende Barke, für welche überdies 1 Maria Ther.-Thaler Ankergeld an die Gemeinde zu zahlen ist. Die Geschäfte werden in Gegenwart des eingeborenen Protektor's (Nesil-Abban) abgeschlossen, welcher dafür eine Abgabe erhält; es giebt Kaufleute in Berbera, welche in dieser Weise alljährlich Geschäfte von 120—150,000 Thlr. vermitteln. Die Ausfuhrartikel sind: Weihrauch, von dem der Lyban Maheri, der ganz weisse, äusserst selten und kostbar ist; Gummi, von welchem es vier Marken giebt, nämlich Adad in grossen, weissen, durchsichtigen Kugeln, deren Aussenseite krystallisirt ist, Djerin in kleinen weissen Kugeln, Lerlir, ein reines röthliches Gummi, und Wardi in kleinen Körnern. Die Myrrhe wird als wilde und angepflanzte auf den Markt gebracht. Wors, eine ölige Pflanze von etwa 1½ F. Höhe, kommt aus Harar, ist ihrer Frucht wegen im Handel gesucht und besonders von den Beduinen des Yemen sehr geschätzt. Kaffee kommt aus Harar und dem Lande Aroussi und wird dem aus Yemen vorgezogen; seine Bohnen sind grösser als die von Inarea aber fast ebenso fein. Von Straussfedern kommen 7 Sorten auf den Markt,

welche je nach ihrer Farbe eine besondere Benennung haben: Berima, grosse weisse, Safi, weisse Federn gemischt, Douni, kleine weisse, Assouad, schwarze, Koréaul, grosse graue, Worilli, kleine gelbliche, Bolasa, kleine graue Federn. Von Elfenbein kommt nur wenig zur Küste, da der Elfenbeinhandel ausschliesslich in Händen des Sultans von Harar ist; ebenso ist die Goldausfuhr ein Monopol dieses Sultans; Gold wird nicht in Ringen, sondern in Stücken auf den Markt gebracht. Ausserdem werden als Ausfuhrartikel aufgeführt: Ziegen und Hammel, von denen jährlich 32—35,000 Stück nach Aden ausgeführt werden; rohe Ochsenhäute und Ziegenfelle, welche namentlich von den Hochplateaus kommen; Butter, jedoch von geringerer Qualität, als die abyssinische; Palmfasern, Lyf genannt, Khat, eine Pflanze von berauschender Wirkung und von den Kaufleuten in Yemen sehr gesucht; Moschus von Harar und den Gallaländern. Unbedeutend sind die Ergebnisse des Fischfanges. Als Import-Artikel werden genannt: Calico, Musseline, Bernstein, kleine Venetianische Glasperlen, geschmiedetes Eisen, Kupfer, ostindischer Reis, Datteln aus Bassora, Salz aus Mekka, Surrat-Tabak und Spezereien. — Was den Hafen von Berbera betrifft, so beabsichtigt die ägyptische Regierung umfassende Verbesserungen vorzunehmen. Das gesammte Material zur Errichtung eines Leuchthurmes liegt bereits in Suez, und ebenso soll eine Wasserleitung zur Versorgung der bereits sehr bedeutenden Bevölkerung hergestellt werden; die Reste einer wohl aus dem Alterthum stammenden Wasserleitung existiren noch. Süsswasser findet sich nicht weit von der Küste, etwa 16 Miles nördlich von Berbera, von wo es auf Barken nach der Stadt geführt wird, und ebenso treten 7 Miles landeinwärts Süsswasserquellen auf. Gegenwärtig ist Berbera nur während der 8 Monate dauernden Marktzeit bewohnt und während dieser Zeit zählt die Stadt eine flottirende Bevölkerung von etwa 60,000 Menschen; sobald aber die Regenzeit eintritt, wandern die Eingeborenen mit ihren Heerden dem Innern zu und nur die ägyptische Garnison bleibt in der Stadt zurück. Dieser zeitweisen Entvölkerung abzuhelpen, beabsichtigt die Regierung Regierungsgebäude und Häuser für die Handelsleute anzulegen, und steht zu erwarten, dass nach Vollendung derselben eine grosse Anzahl der in Yemen und Aden wohnenden eingeborenen Kaufleute sich dauernd in Berbera niederlassen wird, um von hier aus ihren Handel nach Aden, Yemen und nach dem Innern der Somal-, Galla- und Abyssinischen Länder zu betreiben. Ausserdem hat Berbera den grossen Vorzug vor Aden, dass, während letzterer Ort auf felsigem Grunde in einer vegetations- und wasserlosen Umgebung erbaut ist, Berbera ein bei weitem günstigeres Klima, reiche Süsswasserquellen, eine fruchtbare Umgegend und einen auch für grosse Dampfschiffe leicht passirbaren Hafen besitzt, der vielleicht schon in nächster Zukunft zu einer bedeutenden Handelsniederlassung erblühen wird, vorausgesetzt, dass die von der Regierung verheissenen Bauten wirklich ausgeführt werden.